

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 94 (2000)
Heft: 2

Rubrik: Schach ; Sport

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

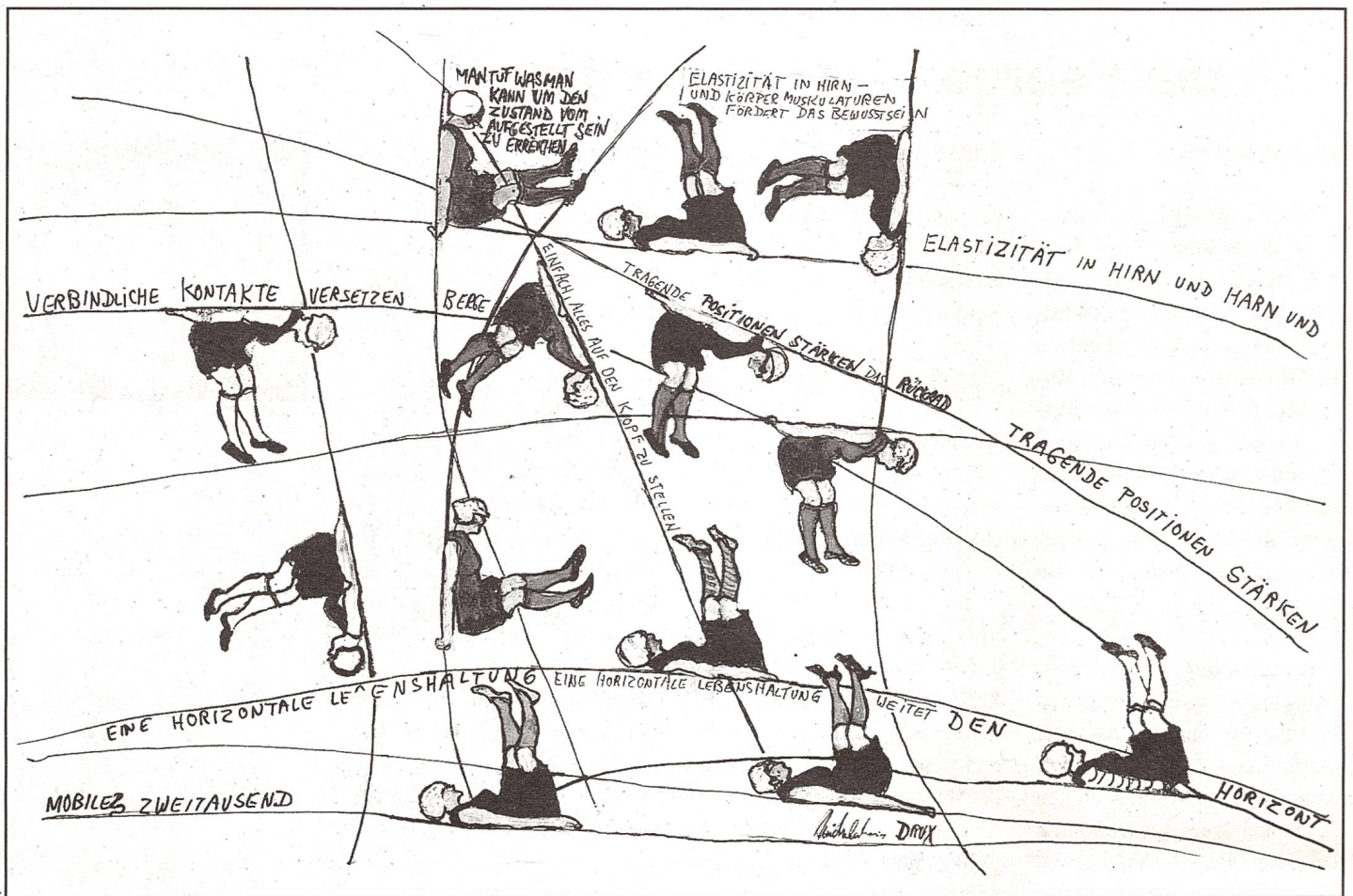
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



18. Schweizer-Einzel-Schachmeisterschaft 1999

Heinz Güntert

Die Schweizer Meisterschaft wurde am Wochenende vom 6./7. November 1999 im komfortablen Hotelkomplex «Thurgauerhof» in Weinfelden ausgetragen – in Abwesenheit vierer «Starkspieler», nämlich Daniel Hadorn, Armin Hofer, Peter Schoch und Peter Wagner.

Am ersten Turniertag lagen Geisser und – überraschend – auch Güntert mit je 3 Punkten voran.

Am Sonntag fielen die Entscheidungen: Geisser gegen Güntert 1:0, Niederer gegen Nüesch 0:1. Im Schlussspurt ergab die Seniorenpartie Güntert gegen Niederer ein Remis, ebenso endete das Spiel im

Bummelgang von Geisser und Wartenweiler. Die drei Erstplatzierten bekamen je einen Meisterschaftspokal 1999 als schöne Erinnerung.

Wir wurden im «Thurgauerhof» sehr freundlich und preiswert gepflegt. Zum Abschied erhielten wir einen Glacé-Coup spendiert.

Kategorie Schüler

In der 5. Auflage der Kategorie Schüler wurde Gregor Maier, Niederuzwil, zum zweiten Male Schülermeister (1998) vor Andrija Mistic, Zürich (1995 und 1997).

Den 3. Rang belegte Sarah Bürki, Wiler b/Utzenstorf und den 4. Rang Christian Gebhard, Obfelden.

Gespielt wurde am Samstag ebenfalls im «Thurgauerhof»

über 3 Runden mit einer Bedenkzeit von 30 Minuten pro Spieler. An der Schülermeisterschaft 2000 werden Maier oder Mistic um den endgültigen Wanderpokal fighten.

Rangliste Kategorie «Elite»

5 Runden, Bedenkzeit: 36 Züge in 1 1/2 Std., Turnierleiter: B. Nüesch

	P/S/R/N
1. Geisser R., Waldkirch (CH-Meister 1999, 1996)	4,5/4/1/0
2. Güntert H., Luzern (CH-Meister 1968)	3,5/3/1/1
3. Nüesch B., Winterthur	3,0/3/-/2
4. Niederer W., Mollis (CH-Meister 1964, 1967)	2,5/2/1/2
5. Bolliger B., Turbenthal	1,0/1/-/4
6. Wartenweiler P., Bazenheid	0,5/-/1/4

P = Punkte, S = Siege, R = Remis, N = Niederlagen

Vierländerturnier vom 10. bis 12. Dezember 1999 in Augsburg/D

Sieg für die Eishockey-Nati!

Martin Risch, Obmann

Am Freitag, 10. Dezember 1999, holte der Chauffeur Köbi Keller mit einem modernen Car seiner Firma «Car-Reisen Keller», Hottwil, zuerst die Spieler aus Aarau ab. Unterwegs nach Effretikon, Raststätte Kempthal, St. Margrethen bis zum Zoll wurden alle übrigen Spieler und Offiziellen aufgeladen. In Landenberg am Lech/D nahmen wir das Mittagessen ein und fuhren danach weiter bis Augsburg.

Der Deutsche Gehörlosen-Sportverband lud uns ein zur Übernachtung mit Vollpension. Der Sportverein Augsburg hatte das Vierländerturnier mit Tschechien, Österreich, Deutschland und der Schweiz organisiert. Doch Tschechien meldete sich leider ab.

Gleichen Tags um 17.00 Uhr spielten wir gegen eine hörende Gastmannschaft, den FFC Winkel aus Landenberg, einen Match. Wir standen nicht schlecht und verloren knapp mit 4:6.

Nach dem Spiel fuhren wir zum Bundesleistungszentrum für Kanusport in Augsburg. Dort mussten wir lange warten, bis das Spiel Deutschland gegen Österreich beendet war. Es endete mit 15:2. Unsere Spieler hatten grossen Hunger und bedienten sich am warmen Buffet. Das Hotel mit Restaurant war im Jahre 1972 für die Olympischen Sommerspiele München erbaut worden. Es sieht immer noch aus wie neu.

Am nächsten Tag spielten wir gegen Österreich um den 3. Platz – Resultat 3:3 unentschieden. Ein Penaltyschiessen zu je 3 Schüssen musste entschei-



Es spielten: Richard Kempf, Daniel Marti, Patrick Furrer, Sascha Schmid, Christian Deubelbeiss, Franco Brehm, Lobsang Pangri, Remo Berni, Adrian Niederhauser, Adrian Brägger, Martin Ramseier, Stefan Leuenberger und Edwin Ebnöther.

den. Dabei erreichte die Schweiz ihren ersten Sieg! 1:0! Bravo! Endlich ein Sieg für die Gehörlosen-Eishockeymannschaft (obwohl Stefan Leuenberger, Jeron Koopmanns und Samuel Wullschleger nicht dabei waren). Das ist eine Superleistung! Auch unser Torhüter Richard Kempf war ausgezeichnet in Form. Die Österreicher hatten im Sturm sehr hart gekämpft, aber Richard wehrte vieles ab. Da freute sich unser Trainer riesig.

Im Final verlor Deutschland gegen den FFC Winkel mit 6:10.

Bereits in der Garderobe feierten wir – Hopp Schwiiz! – und im Restaurant ging es weiter. Die Siegerehrung nahm der Organisator Gehörlosen-Sportverein Augsburg vor. Der Schweizer Obmann überreichte den Vereinen als Dank für Kost, Logis und Organisation je ein riesiges Schweizer Taschenmesser. Das Turnier war sehr wichtig gewesen als Vorbereitung auf die EM 2000 in Italien.

Der Sonntagmorgen war regnerisch und die Spieler durften ausschlafen. In Meersburg

nahmen wir das Mittagessen ein. Der Wind blies am Bodensee sehr heftig. Der Chauffeur spendierte uns eine Schifffahrt nach Konstanz. Herzlichen Dank! Er hatte Freude an uns Gehörlosen und hofft, dass wir auch mit ihm nach Italien fahren werden.

Wir danken dem guten Trainer Felix Brunschwiler, dass er sich für die Nati-Spieler eingesetzt hatte und sie damit zum Sieg führte.

Torbilanz

SUI – FFC Winkel:

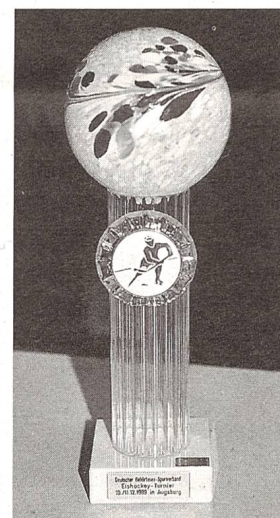
0:1, 1:1 *Stefan Leuenberger*,
1:2, 2:2 *Franco Brehm*, 2:3,
2:4, 3:4 *Stefan Leuenberger*,
3:5, 3:6, 4:6 *Daniel Marti*

SUI – AUT:

0:1, 1:1 *Christian Deubelbeiss*,
1:2, 1:3, 2:3 *Adrian Brägger*,
3:3 *Daniel Marti*

Penalty zu je 3 Schüssen:

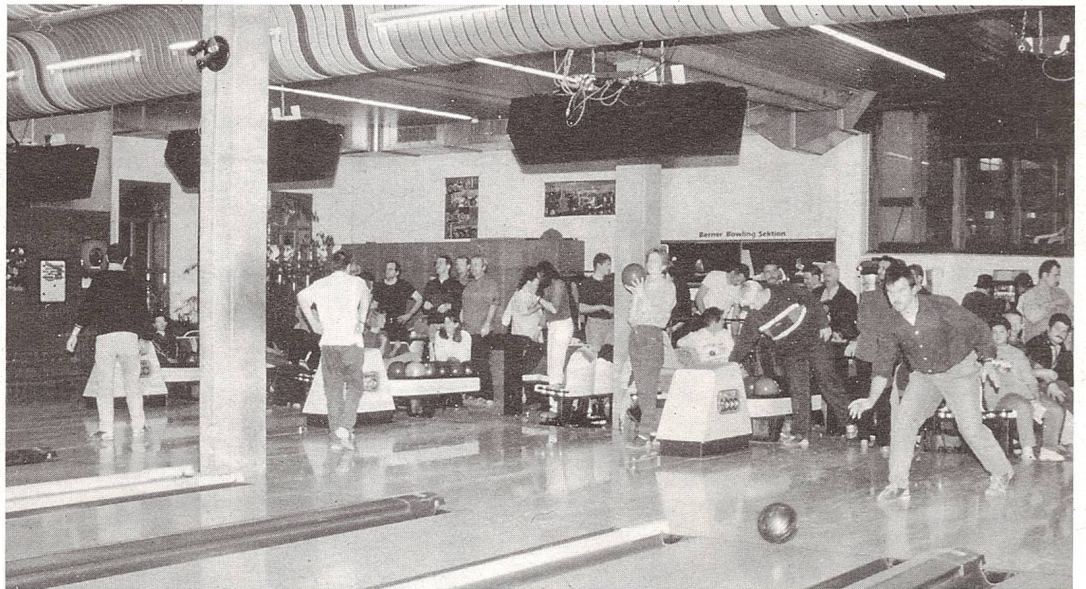
0:0 *Richard Kempf* hält
1:0 *Christian Deubelbeiss*
1:0 *Richard Kempf* hält
1:0 *Franco Brehm* (Pfofen)
1:0 *Richard Kempf* hält



Der erste Pokal!

Der Aufruf zum ersten Bowlingabend stiess auf reges Interesse

Neue Sportart des SGSV: Bowling



In der grossen Bowlinghalle in Rubigen wurde eifrig geübt – mit unterschiedlichem Erfolg!

yh/In Rubigen, einem Vorort von Bern, steht in der Freizeitanlage eine grosse Halle für diverse Sportarten, darunter auch eine moderne Bowlinghalle. Es war für den SGSV-Besitzer und Beauftragten Daniel Lehmann einfach, den Ort zu finden, da er ja neuerdings in diesem Dorf wohnt und selbst ein begeisterter Bowlingspieler ist. Das Ziel dieses Bowlingabends am 11. Dezember 1999 war, ernsthaft interessierte Bowlingspieler für die Sommerweltspiele im Jahre 2001 in Rom zu finden.

Der SGSV war überrascht, dass sich unerwartet viele, das heisst 40 Personen jeden Alters und beiderlei Geschlechts, angemeldet hatten. Darunter gab es Profis, aber auch Anfänger. Aus der ganzen Schweiz kamen sie angefahren.

CISS und EDSO anerkannten das Bowling als Sportwettkampfsport mit internationalen Regeln (im Gegensatz zum Kegeln, das ja auch eher eine schweizerische Sportart ist).

Nachdem die Spieler ihr Können oder auch Nichtkönnen

erprobt hatten, meldeten sich 22 Interessierte für Rom an.

Natürlich muss zuerst eine Qualifikation stattfinden. Nur die Besten haben die Chance, vom SGSV nach Rom geschickt zu werden. Es ist vorgesehen, dass noch in diesem Jahr eine Schweizer Meisterschaft stattfinden soll.

Diese Sportart kann man in Damen- und Herren-Mannschaften, aber auch als Einzelwettkampf spielen.

Regeln, Körperhaltung und Schubkraft von Bowling und Kegeln sind sehr unterschiedlich. Die Punkte werden auf dem Monitor elektronisch sofort angezeigt und auch die Geschwindigkeit spielt eine grosse Rolle. Die Kegel selber haben unterschiedliche Gewichte. Diese werden dem Spieler angepasst. Auch die Schuhe sind speziell. Der Boden gleicht eher einem Eisfeld. Er muss glatt sein.

Anfänger erreichten an diesem Abend höchstens etwa 70 Punkte, die maximale Punktzahl beträgt jedoch 300!

Das heisst also: viel, viel üben und trainieren und zwar technisch richtig!

Dazu braucht es natürlich einen guten Trainer. Daniel machte sich sofort auf die Suche. Ob er inzwischen jemanden gefunden hat?

Zudem sucht der SGSV auch noch einen Bowling-Obmann. Wer ist daran interessiert? Man kann sich beim SGSV melden. Regelmässige Trainings sollten die Sportvereine selber organisieren; Bowling-Turniere zwischen den Sportvereinen unterstützt der SGSV aber gerne.

Das Bowling ist beispielsweise bei den Genfern schon eine fixe Sache. Sie haben letzten November beschlossen, ein Bowlingteam zu gründen und sind dem FSS-Sport angeschlossen. Es nehmen immer zwischen 15 und 20 Spieler teil. Das Training findet regelmässig statt, und zwar gleich im Nachbarland Frankreich, da es dort günstiger sei als in Genf. In der Deutschschweiz gibt es erst private Gruppen.

Bowling ist für jedes Alter geeignet. Es braucht vor allem sehr viel Konzentration!

Da sind doch die Gehörlosen mit ihrer Taubheit im Vorteil, oder? Kein Lärm stört – also los, ran an die Bowlingkegel!

Der SGSV-Vizepräsident hats hautnah erlebt:

Werner Gnos am Jungfraumarathon

yh/Viele sprachen davon, einige Gehörlose waren als Zuschauer dabei gewesen, und manche staunten über seine grossartige Leistung vom 4. September 1999; so bat ich Werner Gnos um einen Bericht über sein Erlebnis am Jungfraumarathon. Ich erhielt von ihm ein Clubheft (Nr. 2/99) des LSV Kloten (Laufsportverein Kloten), das ein Interview mit ihm und seinen eigenen Kommentar enthält. Nachfolgend einige Informationen daraus:

Werner Gnos, heute 48-jährig, begann seine «Laufkarriere» erst 1996 mit dem Orientierungslauf (OL). Doch das Kartenlesen machte ihm Mühe, und so fielen seine Laufzeiten zu lang aus, was ihn nicht gerade freute.

Kurz nach seinem Umzug nach Kloten las er im «Zürcher Unterländer» einen Artikel über den LSV Kloten. Spontan meldete er sich beim Laufsportverein und ist dort seit Februar 1998 als einziger Gehörloser Aktivmitglied.

Er habe einiges dazu gelernt und mache immer wieder Fortschritte beim Laufen, erklärte er im Interview der Clubheft-Redaktorin Brigitte Friedrich.

Beeindruckt vom Gespräch mit Werner Gnos schrieb sie im Editorial ihrer Zeitung: «Stellt Euch vor, Ihr befindet Euch auf einem Spaziergang (...), leises Rauschen der Äste (...), die Vögel pfeifen (...), die Glocken von weidenden Kühen läuten (...), eine Gruppe fröhlicher Menschen zieht vorbei, und ihr Lachen und Singen steckt Euer Gemüt an. (...)

Stellt Euch dieselbe Situation noch einmal vor, aber Ihr hört nichts von alledem, keinen einzigen Ton! Wie selbstver-

ständig es doch für uns ist, dass unsere Ohren hören können und unsere Augen sehen. Ist es das wirklich?

Unser Aktivmitglied Werner Gnos kann wohl alles sehen, doch sein Gehör kann keinen Ton empfangen! Ich bin tief beeindruckt über seine Feinfühligkeit und wahre Zufriedenheit. (...) Von Menschen wie Werner können wir sehr viel lernen.»

Das Marathon-Erlebnis

Werner Gnos erzählt: «Vor zwei Jahren hatte mich eine solche Herausforderung gereizt. Ich war ein Glückspilz und bekam einen freien Startplatz durch die Auslosung. So hatte ich zuvor zwei Bergläufe als Training absolviert: Rigi- und Göschenalp-Lauf.

Vom Massenstart in Interlaken bis Lauterbrunnen auf der Halbmarathonstrecke hatte ich Vergnügen zu laufen.

Nach dem zweiten Durchgang im Dorf Lauterbrunnen erhöhte sich der Druck während der gewaltigen Steigung nach Wengen. Beine und Rücken plagten mich mit Krämpfen.

Beat Bühler und Werni Strickler (Anm. der Red.: hörende LSV-Kollegen) zogen hinter mir vorbei. Ob ich doch das Ziel schaffen kann, waren meine Gedanken in der Schiefelage. Aufzugeben kam für mich nicht in Frage. Dank Werni kam ich – gemeinsam mit ihm – langsam für den Rest der Höhendistanz durch.

Schön war es, durch die Berg- etappe Wengen zu joggen, unter dem Beifall der Zuschauer wie bei der Tour de France. Der Bergfloh Helmut (Anm. der Red.: hörender LSV Kollege) kletterte und klopfte uns auf die Schultern. Ein einmaliges Erlebnis war das Besteigen des



Werner Gnos umringt von Freunden ...

härtesten Teilstückes auf der Kante des Eisgletschers, in Einkerolonne bis zum Ziel auf der kleinen Scheidegg.

Alle fünf LSV-Läufer hatten den verrücktesten Marathon Europas mit Erfolg bewältigt. Nach dem Zieleinlauf stellten wir uns mit verzerrtem Lächeln, vor dem bedeckten Eiger, den Express-Fotografen.

Eine wunde Blase am Fersen weckte in mir noch tagelang



... und in Aktion (2. Läufer von rechts)!

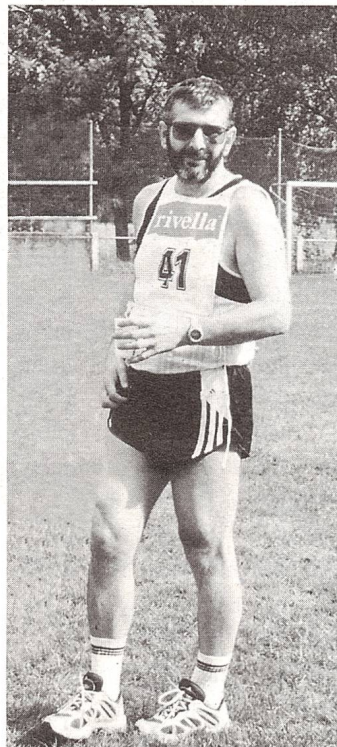
Erinnerungen an die 'Jungfrau'! Mein nächster Anreiz wäre: der New York-Marathon ...». Werner erreichte in seiner

Kategorie M45 und von insgesamt 427 Teilnehmern Rang 177 und eine Zeit von 4:43:00! Die GZ wünscht ihm weiterhin

viel Freude und Erfolg beim Laufen, und dass sein Wunsch «New York-Marathon» in Erfüllung gehen möge!

«Le Journal de Jura» berichtete über den Sportler Clément Varin

25 Jahre Laufsport



Der Leichtathletik-Spezialist der Gehörlosen: Clément Varin, hier nach dem Cross im Oktober 1999 in Bouveret/VS.

yh/Unser Leichtathletik-Obmann Clément Varin ist in seiner Wohngemeinde Moutier kein Unbekannter. Ganz besonders freute es ihn, als sich endlich einmal eine Zeitung für einen Gehörlosen interessierte. «Le Journal du Jura» widmete ihm am 29. Januar 1999 einen ausführlichen Artikel. Wir zitieren hier einige Passagen daraus, die sicher auch für unsere Leserinnen und Leser von Interesse sind.

«Seit 25 Jahren betreibt Clément Varin den Laufsport sowie Leichtathletik. Dies ist die reichhaltige Bilanz eines beispielhaften Sportlers, welcher sich heute für die Förderung des Sportes Leichtathletik im Sinne des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbandes SGSV einsetzt. Er ist der einzige Romand, der als Obmann im Vorstand dieses Verbandes mitarbeitet. (...) Daneben ist er auch Mitglied bei den Leichtathletikzentren von Moutier und Courtelary. Nach 20-jähriger Athletenlaufbahn wandte er sich endgültig der Tätigkeit als Trainer und Selektionär des SGSV zu. (...) Nachdem er an allen Cross- und Laufkursen im bernischen Jura und im Jura allgemein teilgenommen hat, setzt er seine Prioritäten heute insbesondere auf die Förderung des Leichtathletik-Sportes der Gehörlosen. (...)

Nebst den Selektionsarbeiten für die Europameisterschaften und die Weltspiele nahm er im März 1999 als freiwilliger Helfer an den Winterweltspielen der Gehörlosen in Davos teil. Im Rückblick auf diese grosse Veranstaltung äusserte er folgenden Wunsch an die Adresse des Fernsehens: «Das Fernsehen überträgt sehr oft Zusammenfassungen aus den Wettkämpfen der Behinderten, die Gehörlosen werden jedoch oftmals ignoriert.»

Clément Varin stellt klar, dass die Gehörlosen die genau gleichen Möglichkeiten haben wie die Hörenden, daher können sie nicht an den Wettkämpfen der Behinderten teilnehmen. (...) Er ist für die Öffnung gegenüber dem SGSV, welcher nur Freiwillige beschäftigt, sehr dankbar. (...)

Vielseitige Aktivitätenliste

- 1974: erstmals Teilnahme am Halbmarathon in Ajoie
- 1975: Schweizer Meister im Geländelauf der Gehörlosen in Lausanne
- 1977: 14. Platz beim Halbmarathon von Ajoie (21,1 km in 1'17'13 zurückgelegt)
- 1980: Chef der Schweizer Mannschaft bei der EM in Salerno
- 1987: Erfolg an der Cross-Europa-Meisterschaft in Colombier
- 1987: Verleihung des Sportpreises der Stadt Moutier an ihn und seine Frau Regina
- 1991: dabei beim 1. Sieg der Damenmannschaft an der Geländelauf-EM in Stavanger/NOR
- 1995: OK-Präsident EM der Gehörlosen in Lausanne
- 1997: als SGSV-Läufer mehrere Schweizer Rekorde im Mittelstreckenlauf, beim 1500-m-Lauf sowie beim Langstreckenlauf